

**HILDESHEIMER
LITERATUR-WETTBEWERB
2017**

Zwischen

den Zeilen

WWW.LITERATUR-APOTHEKE.DE



**Förderverein
FORUM
LITERATUR
BÜRO E.V.**

in Kooperation mit



**BISTUM
HILDESHEIM**

HAUPTPREISTRÄGERIN

MILENA REINECKE

HAUPTPREISTRÄGERIN

ANDREA TEMME

HAUPTPREISTRÄGER

HANS JÖRG STAHLSCHMIDT

HAUPTPREISTRÄGER

KARL JOHANN MÜLLER

HAUPTPREISTRÄGERIN

SUSANNE BRANDT

HAUPTPREISTRÄGERIN

ANITA PRUGGER

HAUPTPREISTRÄGERIN

REBECCA SCHETTLER

HAUPTPREISTRÄGERIN

INGEBORG BRENNE-MARKNER

HAUPTPREISTRÄGERIN

SIGUNE SCHNABEL

HAUPTPREISTRÄGERIN

UNDINE MATERNI

VOTINGGEWINNERIN

ANNAKUTTY VALIAMANGALAM

VORWORT



Thema dieses Jahres „Zwischen den Zeilen“

Liebe Freunde der Literatur!

Liebe Leserinnen und Leser!

„Wehe! Es kommt die Zeit, wo der Mensch den Pfeil seiner Sehnsucht nicht mehr über sich selbst hinauswirft und die Sehne seines Bogens verlernt hätte zu schwingen.

Wahrlich, ich sage euch, man muss Chaos in sich haben, um einen tanzenden Stern gebären zu können. Wehe es kommt die Zeit, wo der Mensch keine Sterne mehr gebären kann.“



Zum ersten Mal haben wir den Hildesheimer Literaturwettbewerb im Kontext der Literatur-Apotheke www.literatur-apotheke.de durchgeführt und damit zwei unterschiedliche Literaturformate – synästhetisch – zu einem neuen verschmolzen.

Aus den eingereichten Texten werden so Text-Präparate, literarische Heilmittel, die je nach Thema und Anwendungsgebiet ihre Leser finden.

Ein gutes Gedicht trifft genau den Zeitgeist und geht zugleich über ihn hinaus, das ist sein Antrieb, sein konstruktives Ideal und unergründlicher Götterfunken!

Man könnte auch sagen: Das Meer zwischen den Zeilen ist oft das Einzige, was mich trägt, wenn mich sonst nichts mehr trägt.

Denn die wesentlichen Dinge des Lebens sind unfassbar – unsagbar, gäbe es nicht die Kunst oder Literatur. Gedichte können trösten und besänftigen, aufrütteln und Mut machen. Ein Gedicht grenzt nicht aus oder ab, sondern weitet den Horizont und öffnet ein Fenster in eine andere Welt.

Zwischen den Zeilen auf Entdeckungsreise zu gehen und durch verdichtete Sprache berührt zu werden, ist das Schöne und Faszinierende ... das Geheimnis an einem gelungenen literarischen Werk!

Teilnahme und Partizipation! Fast 600 Beiträge von deutschsprachigen Autoren aus aller Welt – Deutschland,

Schweiz, Österreich, Italien, USA sind erfreulicherweise bei uns eingegangen.

Die jüngste Teilnehmerin ist 16 Jahre jung und der Älteste 86 Jahre alt.

Während der Einsendefrist haben wir 159.000 Seitenaufrufe von fast 4.000 Nutzern gezählt. Alle Altersgruppen waren hier gleichmäßig vertreten, wenn auch 2/3 Frauen und nur 1/3 Männer. Eine unglaubliche Zahl von Interessierten. Damit zählt der Hildesheimer Literaturwettbewerb zu den gefragtesten in ganz Deutschland.

Die Autoren! Die Formen und Themen der eingereichten Werke sind in ihrer Vielfalt ein Spiegel der Zeit, ein Seismograph der gesellschaftlichen Entwicklung, da alle Schreibenden sehr authentische und persönliche Innenansichten ihres Daseins preisgeben.

Neben der klassischen Suche nach den schönsten Gedichten, den größten *Nuggets* im Fluss der Poesie war uns auch die Motivation der Autoren wichtig. Was treibt die Menschen zum Schreiben?

Denn mit großer Freude sehen wir, wie viele Menschen im literarischen Schaffen einen Ausdruck finden. Darunter viele, die im konventionellen und rein ökonomisch orientierten Literaturbetrieb keine Chance haben, sich Gehör zu verschaffen.

Der Jurypreis! Sechs ausgezeichnete Leser und Literaturexperten konnten wir für unsere Fachjury gewinnen. Wichtig war uns hier das Prinzip der Komplementarität, also die jeweils andere Perspektive, Lesart, Wahrnehmung und Leseerfahrung, welche hier jeder der Juroren mitgebracht und im Dialog mit den anderen zusammengeführt hat.

Trotzdem sind wir nicht vollkommen! Es gibt keine wissenschaftliche Formel für das Ermessen literarischer Qualität. Dennoch sind wir davon überzeugt, nach einem intensiven Auswahl- und Auslese-Verfahren die richtigen 10 Preisträger gefunden zu haben. Diese werden nun in einem Festakt in der Dombibliothek zu Hildesheim geehrt.

Der Publikumspreis! Unabhängig von der Fachjury konnten hier die Leser online über alle eingereichten Wettbe-

werbsbeiträge frei abstimmen. Hieraus ergibt sich eine Bestenliste. Der erste auf der Bestenliste ist unser Voting-Gewinner.

Die Veröffentlichung! Was gibt es schöneres für (noch) unbekannte Autoren als veröffentlicht zu werden. Alle Preisträger-Texte publizieren wir als Preisträger-Broschüre in den Bussen des Hildesheimer Stadtverkehrs, bei täglich 50.000 Fahrgästen ein Riesenpublikum für zeitgenössische Literatur.

Ferner übernehmen wir alle zum Wettbewerb eingereichten Texte als Standard-Präparate in die Literatur-Apotheke.

Lesen im eigentlichen Sinn ist viel mehr als bloße Kulturtechnik, viel mehr als nur nützlich. Lesen ist innere Anteilnahme und die verlangt nach Achtsamkeit sich selbst und dem literarischen Werk gegenüber. Dann macht Lesen glücklich!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen
im Namen des gesamten Wettbewerbsteams 2017
viel Freude und berührende Momente!

Ihr
Jo Köhler
Literaturvermittler und Kulturinitiator
Vorstand des Forum-Literaturbüro e.V.
www.forum-literatur.de





25.08.2017

Das Versteckte erkennen ...

...und verstehen: Dazu hat das Forum Literaturbüro e.V. mit seinem diesjährigen Literaturwettbewerb „Zwischen den Zeilen“ seine Leserschaft aufgefordert. Und diese sind der Aufforderung zahlreich gefolgt. Der Online-Wettbewerb gehört inzwischen zu den gefragtesten in ganz Deutschland. Somit verwundert es nicht, dass während der Einsendefrist über 150.000 Seitenaufrufe von über 4.000 Nutzern aus der ganzen Welt gezählt werden konnten.

Doch das Lesen setzt das Schreiben voraus. Alle literarischen Gattungen waren gefragt und wurden zahlreich auf der Internetseite hochgeladen. Über 570 Werke wurden von jungen und junggebliebenen Autoren zwischen 16 und 82 Jahren eingereicht und geben so eine Bandbreite wieder, die ihresgleichen sucht.

Mit der Entwicklung der weltweit ersten Literatur-Apotheke im vergangenen Jahr hat das Forum Literaturbüro für Schreibende und Lesende aller Generationen ein neues Diskussionsportal geschaffen, welches nun mit dem Hildesheimer Literaturwettbewerb verbunden wurde. Das Forum Literaturbüro fördert mit seinen Projekten den unmittelbaren Austausch zwischen Autoren und Lesern.

Ich bin stolz, dass der Verein mit so engagierten und kreativen Menschen unser kulturelles Leben in Hildesheim bereichert und verbleibe in Vorfreude auf die Siegertexte

mit herzlichen Grüßen
Ihr

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'I. Meyer'.

Dr. Ingo Meyer
Oberbürgermeister

VORSTELLUNG DER WETTBEWERBSJURY

Dirk Woltmann (*1962 in Emden)
studierte evangelische Theologie in
Münster und Tübingen; nach dem
Vikariat 1992 erste Pfarrstelle in Emlo-
he, einer Dorfgemeinde nahe Bremer-
haven; in dieser Zeit 10 Jahre auch als
Krankenhausseelsorger tätig; seit 2006
Pastor der Michaelisgemeinde.



*„Mir ist besonders sprachliche Sensi-
bilität und Intensität wichtig. Manche
Texte begleiten mich seit Jahrzehnten,
weil sie einer existentiellen Situation, sei es Freude oder
Trauer, einen für mich über den Tag hinaus gültigen Aus-
druck verliehen haben. Für meine eigene Arbeit habe ich am
meisten von der Sprachverknappung der Lyrik und mancher
Prosaformen gelernt.“*

Monika Suchan (*1965 in Göttingen)
ist Historikerin und wissenschaftliche
Bibliothekarin; seit 2016 Direktorin der
Dombibliothek Hildesheim.



*„Lyrik kann für mich Türen in Welten
öffnen, die im Alltag verborgen bleiben.
Sie zeigt unser Selbst und das, was zwi-
schen uns Menschen liegt. Lyrik stellt
Fragen, die keine Antwort verlangen.“*

Sabine Hartmann (*1962 in Berlin)
ist Autorin von Kriminal- und Fantasy-
romanen für Kinder und Erwachsene,
außerdem leitet sie Workshops zum
kreativen Schreiben und lektoriert
Texte.

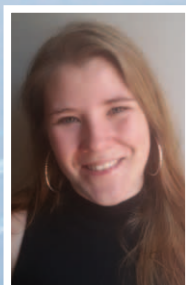




Dr. Thomas Muntschick (*1956)
ist Mitgründer von Radio Tonkuhle und
Leiter des Bereichs der zugangsoffenen
Sendeplätze. Er betreute mehrfach lite-
rarische Produktionen fürs Radio.



Jo Köhler (*1960)
Mensch bzw. Dichter, Literaturver-
mittler und Kulturinitiator zahlreicher
Projekte, die bundesweit viele Nach-
ahmer gefunden haben, Preisträger
der Stiftung Lesen.
*„Ich widme mein Leben dem scheinbar
Unnützen und versuche es auf diese
Weise zu kultivieren.“*



Rachel Bleiber (*1994 in Varel)
ist aufgewachsen in Varel an der Nord-
see, zog 2014 für ein Studium der Kul-
turwissenschaften nach Hildesheim.
Absolvierte im Rahmen ihres Studiums
ein Praktikum im Forum Literaturbüro
und arbeitet seitdem dort als freie Mit-
arbeiterin.

*„Literatur ist für mich eine Möglich-
keit, noch nie Dagewesenes zu fühlen
oder schon immer Dagewesenes neu
zu erleben. Wenn ich einen Text lese und denke 'Dieser
Zustand scheint mir so vertraut und doch sind die Worte sie
zu beschreiben ganz andere', dann ist es für mich ein guter
Text!“*



Hauptpreisträgerin

ES IST ALLES GESAGT



Es ist alles gesagt.

Es ist alles schon gesagt worden.

Wir sind anders.

Wir sind der Anfang. Wir denken die Gedanken zuerst, von denen andere später behaupten, sie wären ihrem eigenen Gehirn entsprungen. Und es glauben.

Eine Illusion.

Wir schreiben Texte, die wissen, was sie sind und was sie wollen. Mit Titeln, die das unverkennbar widerspiegeln.

Wir sind anders.

Wir sollen anders sein.

Man drängt uns den Drang auf, der Anfang zu sein. Gedanken zuerst zu haben, zu glauben, sie wären unserem eigenen Gehirn entsprungen. Man nennt sie Individualität, die Illusion, nach der man uns zu streben drängt.

Leben gestalten. Dein Ding machen. Du selbst sein.

Veganismus. Frutarismus. Omnisexualität.

Boom der Alternativen. Alternative Fakten, Alternative für Deutschland, alternative. 21th Century. Das Zeitalter der Möglichkeiten.

Einundzwanzigtausend Möglichkeiten, anders zu sein.

Anti-Mainstream-Mainstream.

Allroundtoleranz.

Die Hoffnung, wenigstens die Suche nach dem einen Gedanken, den noch keiner gedacht hat, wenigstens die Reflexion über die Illusion Individualität wäre individuell.

Individuell illusorisch.

Wir wollen anders sein.

Wir wollen Texte schreiben, die etwas wollen. Die etwas sagen, was noch keiner gesagt hat. Und weil unsere Texte das nicht können, bauen wir [eck]ige Klammern ein; Semikolons, wo keine hingehören, ignorieren großundkleinschreibung und ortografische Normen.

Syntax-Boykott.

Interpretationsresistente Ellipse wird Gedicht.

Wir verkaufen unsere seltsam gedruckte Prosa als Lyrik.

Enjambement statt Reim.

Anti-Mainstream.

Wir alle.

Anti-Mainstream-Mainstream.

Wir wollen anders sein, um jeden Preis.

Wer sind wir? Die Generation Z.

Milena Reinecke (16 Jahre), Berlin

Motivation zum Schreiben, was bringt den Autor zum literarischen Schaffen: Eines schönen Tages las ich eine Anthologie, die vor Semikolons, eckigen Klammern und anderen scheinbar kunst- oder wirkungsvollen Elementen strotzte, woraufhin ich das Bedürfnis hatte, mich ebenso kryptisch zu diesem generations-typischen Individualitätszwang zu äußern – und zu dem schriftstellerischen Problem, das schon alles gesagt ist.

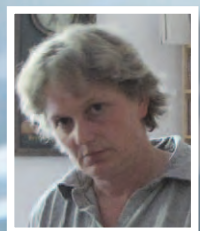




Ich frage mich, ob da ein Brief kam, vom Krankenhaus oder vom Stiefvater. Von Nachbarn. Mutter am achten Mai 1945 im StadtKrankenhaus Bautzen verstorben. Und wie Julius, einen kleinen Koffer packt und einige Papiere einsteckt. Aber nicht den Wehrpass, denn er ist ja entlassen. Wie er Urlaub beantragt oder noch gar nicht wieder arbeitet. Wie er seinem Chef sagt, er müsse nach Bautzen. In das Krankenhaus oder in den Trümmern der Stadt seine Mutter suchen oder beerdigen, das Nötige veranlassen, identifizieren. Und der Chef wortlos nickt. Und er dann zum Bahnhof geht und prüft, ob noch oder wieder ein Zug fährt. Nach Bautzen. Die breiten, leergeräumten Straßen zum Bahnhof geht, Trümmerstaub in den Augen. Er sich nicht zurecht findet, den Weg nicht mehr erkennt, oder kenntnisreich über Trümmerberge steigt. Über Leichen. Bis er am Bahnhof ist. Vor dem keine Häuser mehr stehen. Da aber nichts fährt und er vielleicht zu Fuß oder doch ein Stück mit irgendeinem Zug und dann zu Fuß oder ob er sich nur nachts durch die Wälder oder mit einem Flüchtlingstreck. Ob es gar nicht auffiel, da so viele unterwegs waren, weg von den brennenden Städten, weg vor den Russen, einfach weg und weg und weiter. Und ob er Oma Hilde einen Kuss auf die Wange und gesagt hat, in einer Woche bin ich wieder zurück. Er aber fast vier Wochen braucht, überhaupt vorwärts zu kommen und ich merke, wie ich mir das nicht vorstellen kann. Wie hart und unerbittlich ich mir das damals anhörte, was Hilde erzählte. Vom Krieg und vom Hunger und von Julius Mutter im Massengrab und dass Julius damals in Bautzen geblieben war und mich das nichts anging und ich die merkwürdigen Fotos betrachtete, die aus Zeiten stammten, die Jahrhunderte zurücklagen, so sahen sie aus. Und ich Hilde etwas vom Krieg erzählte, so wie wir ihn in der Schule gelernt hatten. Aber hat Hilde nicht gesagt, Opas Mutter ist damals in Dresden umgekommen. Hilde hat immer gesagt: UMGEKOMMEN und in einem Massengrab. Und in Dresden. Ums Leben gekommen. Aber nun in Bautzen. Im Krankenhaus. So steht es in der Sterbeurkunde. Hat man das ganze Krankenhaus evakuiert. Nach dem Angriff auf Dresden, am 13. oder 14. oder 15. Februar fünfundvierzig. Oder vorher schon. Wollte man Leben retten. Auslagern. Ausgerechnet nach Bautzen. Und wie Julius dann in Bautzen ankam und keine Orientierung hatte und keine Ahnung, wo das Krankenhaus und er wieder über Trümmer, durch rauchende Straßen, weil es hier noch im letzten Moment ganz furchtbare Kämpfe

und wie er hungrig und müde und mit dem Kofferchen und einigen Papieren in der Brusttasche, vorbeieilende Hohlgesichter mit Handwagen oder einem Bündel im Arm, fragte, wo hier das Krankenhaus und dann irgendwann die Stelle fand, wo einst das Krankenhaus und ein Oberarzt im weißen Kittel, mit den Händen im Schutt, fragte nach dem Sterben seiner Mutter und dieser ihn ansah, als wäre er nicht von dieser Welt und dann vielleicht ein LKW hielt oder ein kleineres Militärfahrzeug und fünf Sowjetsoldaten ausstiegen und ihn erst freundlich anlächelten, dann aber Papiere sehen wollten, sich die Papiere der Reihe nach ansahen, erst der erste Soldat oder Offizier, dann der zweite, der dritte und dann einer von ihnen ein Zeichen gab und sie ihn, rechts, links unter die Arme griffen, den Koffer aus der Hand schlugen, in der vielleicht Hildes Stullenpaket oder die Brotbüchse, wie Julius dabei seine Brille verlor und so schnell nicht denken konnte, nicht reden, wie das alles geschah und wenn er redete, die Offiziere ihn auch nicht verstanden oder verstehen wollten oder einer sagte, was denn macht ein Mann mit vierunddreißig Jahren aus Magdeburg in Bautzen und sie vielleicht sagten, du Nazi oder Spion oder was auch immer und er hinten auf die Pritsche, wo schon andere saßen und oder in den kleinen Wagen, eingeklemmt zwischen den Sowjetsoldaten, sie ihm aber keine Suppe herunter – oder herreichten, wie ich es in der Schule gelernt habe, sondern Handschellen und ihn ins Lager brachten.

Andrea Temme (54 Jahre), Berlin
Motivation zum Schreiben: Vergangenheit und Gegenwart, Ost/West verstehen wollen/können.



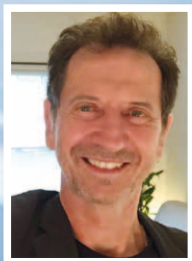


Im Zwielicht der Krankenhaus-Nacht tasten
deine Hände im Vakuum,
kalt sind sie mit dichtem Venengeflecht,
beide Sicherheitsgitter hochgeklappt
wie im Kinderbett
Durst, sagst du immer wieder,
ich bin so durstig.

Du wirst zum Mund
alle Vitalität in den Lippen
dein ganzer Körper saugt
der weisse Strohhalm wie eine Plastik-
Nabel-Schnur zum letzten Ozean.

Jetzt habe ich soviel Geduld,
sonst immer im Kopf der Zeit voraus
jetzt sitze ich still,
auf dem Gerüst vor dem Fenster
hämmern die Handwerker:
ihr Alltag ist so fest,
hier drinnen bröckelt alle Beständigkeit:

dein Atem röchelnd wie unter Wasser
deine Brust ein gefangener Fisch
schwingt im Kelp-Wald
die letzten Lichtfinger einer fernen
Sonne greifen dich
und dann lassen sie los.



Hans Jörg Stahlschmidt (68 Jahre),
Berkeley, USA

Motivation zum Schreiben: Die Welt zu
illuminieren ...

Hauptpreisträger

MIR WAR



als ließ der Augenblick
mich wunderbar beherrscht
in bodenlose Ferne fallen
dorthin
wo keine Worte kein Empfinden
folgen
wo alle Augen schwarz
und alle Ohren still
dorthin
wo kein Gedanke
meinen Abschied stört

Doch blieb mein Fallen
nicht ganz unbemerkt

Auf einem Floß
mit blau und grünen Segeln
dessen Ruder Hände waren
kam ich zurück
dorthin
wo mein Vergessen
gerade erst begonnen hatte

Wenn ich nur wüsste
wie es möglich war
in dieser Tiefe noch
nach mir zu greifen

Karl Johann Müller (57 Jahre),
Nüziders, Österreich
Motivation zum Schreiben: Die Freude
daran, die Wortgrenzen zu weiten.



Hauptpreisträgerin

ZERFLIEßENDE GRENZEN



Von deinen Lippen
fallen Wünsche aus Papier
die Bettkante hinunter

schwankend rastet ein Hauch auf meiner Haut
und singt ahnungslos bis wir die Zeit versiebt haben

auf den Grund
wo Gedachtes unzerkaut bleibt

und wenn der Tag die Krümel aus Gold
vor meiner Tür vergessen hat
und ein Falter an meinem Fenster unsere Wünsche ein-
sammelt

dann verschwimmt die Melodie
unter deinen Händen

Der Raum ist nur noch eine Parabel

eine Flut aus wirrem Haar

eine Orgie von geheimnisverschmierten Mündern

zergehend
über uns.



Rebecca Schettler (22 Jahre), Hildesheim
Motivation zum Schreiben: In meiner Lyrik ist es mir wichtig die Dinge in eine Form zu bringen, die mich und die Menschen um mich, den Zeitgeist, bewegen. Es geht darum zu sagen, was gesagt werden muss und die innere Wahrnehmung in Worte und Sprache zu fassen, den Moment zu manifestieren.

Hauptpreisträgerin

WIR ÜBEN FUTUR



Wir üben Futur
du wirst
ich werde
wir werden
nichts scheint gewiss
aber jede Woche zur gleichen Zeit
schöpfen wir Mut aus dem Meer der Sprache
so tief

Wir formen Laute
ein ü
ein br
ein sch
die fremde Sprache auf deinen Lippen
erwärmt sich langsam
im Atemstrom wohnt
Geduld

Wir buchstabieren Freundschaft
mit F wie Frieden
und R wie Respekt
und E wie endlich
und unendlich gleich nebenan
dahinter bleibt Raum für die Sehnsucht
und ganz am Ende
ein Traum

Wir lesen Geschichten
so Wort
an Wort
an Wort
entspinnt sich ein Faden
entspannt sich die Seele
ein Knoten ist plötzlich
gelöst

Wir üben Futur
du wirst
ich werde
wir werden
nichts scheint gewiss
aber jede Woche zur gleichen Zeit
setzen wir Segel auf dem Meer der Hoffnung
so weiß

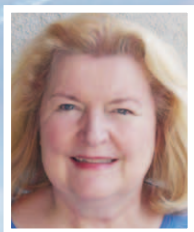
Susanne Brandt (53 Jahre), Flensburg
Motivation zum Schreiben: ... die Erfahrung, dass über Sprache – vertraut oder fremd – Begegnung, Struktur und Hoffnung erfahrbar werden, die Menschen Halt und Orientierung geben können.



Hauptpreisträgerin ohne gewicht



die tage gehen
ohne gewicht
hin und wieder verbrennt
mohn in den gärten
hin und wieder löscht
der winter wiesen und wege
in den nächten wandere ich
durch das dunkle gestrüpp der zimmer
in der küche die großmutter
reicht mir milch
die schmeckt nach vanille und butt
sie hütet die brüder wie lämmer
spinnt wolles zu fäden
die wärmen und halten die welt
in der stube die mutter
weht durch die türen wie schnee
deckt alles zu
den frühling
den sommer
den vater
der schläft nicht weit
in den zweigen der zeder
ich öffne das fenster
gegen morgen
hör ich ihn singen



Ingeborg Brenne-Markner (67 Jahre), Bonn
Motivation zum Schreiben: Eine Kindheits- und Jugenderinnerung – manches war schön, manches schwer, wie sicher bei allen Menschen. An den Tagen blieb alles an der Oberfläche, aber in der Nacht, wenn Zeit war zum Nachdenken, wurde alles klarer. Die Großmutter war meine wichtigste Bezugsperson, die alles zusam-

mengehalten hat. Sie war ein Engel und sah mit ihrem weichen weißen und lockigen Haar, das sie meistens zu einem Knoten zusammenfügte, auch so aus. Für sie und für meinen leider sehr früh verstorbenen Vater habe ich das Gedicht verfasst. Die Arbeit an diesem Text war wie das Anfertigen eines Mosaiks. Oft sind Mosaiksteine sehr scharfkantig, aber im Laufe der Zeit, wenn man sie zu einem Bild zusammenfügt, werden ihre Ränder glatter und weicher. Alles wächst mit den Farben und wird heller und deutlicher.

Hauptpreisträgerin

PAPIERFLIEGER

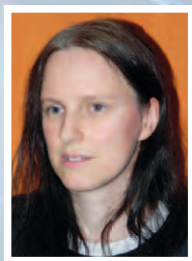


Wohin ich mich schweige,
an den wunschlosen Tagen,
wenn mein Blick an Apfelbäumen hängt
und sich meine Sehnsucht
in der Junisonne häutet.

Aus meinen Worten bin ich ausgezogen,
sage ich,
sie wurden zu eng
für mein Erinnern,
das aus Rissen im Boden drang.

Ich baute mir ein Haus
aus vergessenen Sommern.
Ein Kind sitzt am Fenster
und faltet Papierflieger.
Beladen mit rotem Klee
taumeln sie
gen Morgen.

Sigune Schnabel (35 Jahre), Düsseldorf
Motivation zum Schreiben: Ein Versuch,
über die Grenzen des Unsagbaren zu bli-
cken und das Unbegreifbare zu verstehen.

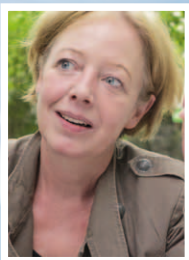


Hauptpreisträgerin

DIE BÄCKERIN



Es ist wie
Menschen machen
flüstert sie manchmal morgens
in der vierten Stunde
wenn der Tag ein oder aus oder die
Nacht abbricht
und sie ihre Hände im Teig versenkt
ihn knetet schlägt oder
zärtlich zwischen den Fingern
hindurch quellen lässt
Dann formt sie Laibe
dunkle und helle
flüstert Beschwörungen sagt
Hefsalzzuckerundmehl sagt
meine Kinder sagt meine
Freunde sagt du mein Liebes
ehe sie ihnen mit dem Messer
jenen kleinen Schmerz
zufügt der sie
nach dem Backen
unverwechselbar macht
Jeden Tag ist es
lieben murmelt sie
schlägt das Mehl von
den Händen und die eiserne
Ofentür zu
Jeden Tag ein
Kommen und Gehen
ein Her und ein Hin ein
Hefsalzzuckerundmehl
Und inmitten: eine kleine rundliche
Göttin die als einzigen Schmuck
Schweißperlen trägt
auf der Stirn



Undine Materni (53 Jahre), Dresden
Motivation zum Schreiben: Ich bin ein Bäckerkind, aber auch beim Schreiben schätze ich gutes Handwerk. Ja, und in den Texten über Handwerkerinnen will ich das Poetische entdecken, was in jedem Beruf steckt, der etwas mit Liebe zu den Dingen zu tun hat.

Hauptpreisträgerin

sprachlos



ich zupfe fäden vom saum des schweigens
faden für faden
löse ich das wortgeflecht
meine fahrigten finger
haschen nach dem ungesagten
fingerkuppen ertasten keine botschaft
nur lieblos geknüpften knoten
im mustergrau

das schiffchen
liegt
vergessen

Anita Prugger (53 Jahre), Mals, Italien
Motivation zum Schreiben: Weil oft keine
Worte bleiben und auch das Schweigen
leer ...



Voting-Gewinnerin

SPRACHFENSTER

Durch einen Fensterspalt
der Sprachmauer
werf' ich mein Netz
ins Buchstabenmeer
und warte auf einen Lichtfang
in der dunklen Nacht.

Annakutty Valiamangalam (74 Jahre),
Honerath
Motivation zum Schreiben: Freude am
Leben in, durch und mit Sprache.



KOMMENTARE & RÜCKMELDUNGEN

Oh, wie hab ich mich gerade gefreut! Ich finde euren Wettbewerb wunderbar.

Undine Materni

Liebes Literaturbüro, mein Name ist Alisa und ich bin 16 Jahre alt. Mir war nicht ganz klar, wie ich an dem Wettbewerb teilnehmen kann und hoffe, dass eine E-Mail zu schreiben der richtige Weg ist.

Alisa

Ihre Initiative der Literatur-Apotheke finde ich ausgezeichnet! So ein kreatives Angebot möge helfen, „die Menschlichkeit“ in unserer Welt am Leben zu erhalten! Herzlichen Glückwunsch an das Team!

Annakutty Valiamangalam



Großes Kompliment an die Verantwortlichen, wie gut die Navigation und Handhabung klappt! Ich verfolge die Beiträge sehr sorgfältig und sie haben meinen Blick auf Lyrik geschärft.

Maria Anna Stommel

Es ist sehr interessant, auf Ihren Seiten zu schmökern und dadurch an der Gedankenwelt anderer teilhaben zu dürfen! Ein schönes Projekt!

Maren Rehder

Die Idee der eigentlichen Literatur-Apotheke – sich im „Krankheitsfall“ mit guter „Medizin“ zu versorgen, finde ich ganz wunderbar, und wünsche allen weiter viel Freude beim Lesen und „Stammpräparate“ wählen.

Hannah Em (über facebook)

Infos unter:
svhi-hildesheim.de

Stadtverkehr
für Hildesheim



MIT UNSEREM GROSSEN
TICKETANGEBOT KÖNNEN SIE **TAG
UND NACHT GANZ HILDESHEIM
ENTDECKEN.**

UMWELTFREUNDLICH, SCHNELL,
PRAKTISCH UND MODERN – **IHR
STADTVERKEHR FÜR
HILDESHEIM.**



Dombibliothek zu Hildesheim
20. Oktober 2017, 19 Uhr

Herzliche Einladung zur feierlichen Bekanntgabe der Preisträger

Die Veranstaltung ist öffentlich und der Eintritt frei.
Um Anmeldung wird gebeten unter
info@forum-literatur.de

Die feierliche Bekanntgabe der Hauptpreisträger des Hildesheimer Literaturwettbewerbes 2017 erfolgt in einem Festakt im Beisein der Juroren und des Stadtdechanten des Bistums Hildesheim, Domkapitular Wolfgang Voges am 20. Oktober um 19 Uhr in der Dombibliothek zu Hildesheim. Hierzu laden wir extra alle Preisträger persönlich nach Hildesheim ein. Bei der Ausschreibung des Wettbewerbs wussten wir noch nicht, dass diese unsere Preisträger 2017 so international sein würden: aus den USA, Italien, Österreich und Deutschland.

Wir wünschen viel Freude und überraschende Momente bei der Darbietung und Präsentation der besten Texte 2017!

Uwe Tobias Hieronimi, Schauspieler am TfN in Hildesheim, rezitiert aus den Preisträger-Texten und macht diese auf einzigartige Weise für alle Zuhörer erlebbar.



Claudia Sonntag (Stimme und Keyboard) und **Christian Zatloukal** (Gitarre u. a.) improvisieren und kommentieren musikalisch; sie erforschen Brüche und Klanglandschaften; dabei wird Vertrautes mit lyrischen Experimenten und unerwarteten



Abzweigungen bekanntgemacht.



Nach unserem erfolgreichen Lesezeichen-Projekt in diesem Jahr www.hildesheimer-lesezeichen.de können sich die Preisträger 2017 berechnete Hoffnungen machen, dass auch aus ihren Texten eines Tages – spätestens 2019 – monumentale Lesezeichen mitten in der Stadt werden. (Fotos: Cornelia Kolbe)







„Nichts ist für die Menschen so identitätsstiftend wie der Umgang mit der eigenen Sprache“



www.forum-literatur.de

Spendenaufruf

Viel leidenschaftliches Engagement von langjährigen Helfern und Partnern hilft uns immer wieder neue Konzepte für die Literaturarbeit zu realisieren und als Anlaufstelle für Autoren und Akteure des Literaturbetriebs in Hildesheim zur Verfügung zu stehen: aber ganz ohne Geld geht es nicht!

Deshalb sind wir für jede Unterstützung dankbar! Jeder Euro fließt unmittelbar in die Literaturarbeit.

Unsere Bankverbindung:

Förderverein-Forum-Literaturbüro e.V.

Volksbank Hildesheim:

IBAN DE 24 2519 3331 4007 8078 01 / BIC: GENODEF1PAT

Mit bestem Dank!

Ihr Forum-Literaturbüro-Team

HERZLICH WILLKOMMEN IN DER LITERATUR-APOTHEKE



Lyrik und Prosa als erste Hilfe, Trostpflaster, Injektion oder Balsam!

Gedichte werden hier zu Text-Präparaten. Ein gutes Wort kann trösten und besänftigen, aufrütteln und Mut machen: von der Rezeption zur Rezeptur!

Mit der weltweit ersten Literatur-Apotheke geben wir allen Literaturinteressierten die Möglichkeit sich über Wirkungsweisen des Literarischen ganz persönlich auszutauschen.

Hier zählt nicht das Marketing, sondern allein die „inneren Werte“ des jeweiligen Textes. Reichen Sie selbst Texte ein oder kommentieren und bewerten Sie die Texte anderer.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Stöbern und Ausprobieren!

www.literatur-apotheke.de



DANK UND IMPRESSUM

Ganz besonders danken wir der Firma DataNaut Systemtechnik, **Maico Friedrich** und der Hildesheimer Dombibliothek **Dr. Monika Suchan** und **Jasmin Leckelt** für die hervorragende Unterstützung.

Projektteam:
Konzeption und Leitung
Jo Köhler

Redaktion
Rachel Bleiber
Annette Stock
Marisa Berg

Fachjury
Dr. Monika Suchan
Dr. Thomas Muntschik
Dirk Woltmann
Sabine Hartmann
Rachel Bleiber
Jo Köhler

Grafik
Gudrun Deutsch
Stefanie Klöpper

Foto-Dokumentation
Cornelia Kolbe

Festakt
Tobias Hieronimi, Rezitation
Claudia Sonntag, Gesang
Christian Zatloukal, Musik

Der Hildesheimer Literaturwettbewerb 2017 ist ein Projekt des Forum-Literaturbüro e.V. www.forum-literatur.de.
Gefördert von:

